



Die FDP braucht dieses Land, doch das Land braucht sie nicht – so nicht

Von Wolfgang Kownatka

08.01.2012. Der Abstieg der FDP in der Gunst der Bürger und Wähler in den vergangenen zwei Jahren ist schon als „phänomenal“ zu bezeichnen. Rund 14 Prozent an Zustimmung zu verlieren, ist mehr als nur bemerkenswert.

Was hat die FDP falsch gemacht? Was hätte sie besser machen müssen? Warum haben sie die Wähler verlassen?

Fragen, die sich die Partei sicher selbst schon lange und häufiger gestellt hat. In zahlreichen Beiträgen der Medien ist in diesen zwei Jahren viel geschrieben und spekuliert worden. Es wurde analysiert und bewertet. Erst waren es die Westerwelle-Anhänger, die Männer wie Wolfgang Gerhard aufs politische Altenteil schickten. Dann waren es die anderen Westewelle-Anhänger, die den bisherigen Parteichef für den Niedergang verantwortlich machten und sich in Partei- und politische Ämter hievten um dann doch „hinzuschmeißen“, wie der Generalsekretär. Und nun steht die FDP wieder vor der Frage, ob Vertrauen und Zustimmung in ihre politische Kompetenz mit der neuen Mannschaft zurück gewonnen werden können – und man darf es bezweifeln.

Was also hat die FDP falsch gemacht? Sie hat meines Erachtens über Jahre hinaus zu wenig beobachtet, was sich in der näheren und fernerer Umgebung vollzieht. Deshalb konnte auch ihre Analyse nicht sachgerecht ausfallen. Sie hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Sie hat nicht in die Befindlichkeiten der Bevölkerung hineingehört, sie beurteilt und bewertet und zum Gegenstand politischer Konzepte gemacht.

Die FDP hat zwar immer wieder ihre Eigenständigkeit in der Regierungskoalition betont aber aus Mangel an überzeugenden Alternativen am Ende immer nur dem zugestimmt, was politisch vom Koalitionspartner verlangt worden war. Sie ist letztlich eine Gefangene ihrer nicht umgesetzten Absichten und ihrer nicht eingelösten Versprechen geworden.

Aus diesen Gründen konnte der Anspruch der FDP, das liberale Korrektiv zu Rot, Grün und Schwarz zu sein, nicht erfüllt werden. Der Bürger hat sich auch als Wähler von ihr gewandt, weil seine politischen Grundbedürfnisse wie Wohlstand, Sicherheit, Bildung, Arbeit, die sich lohnen muss, Gerechtigkeit und Zuverlässigkeit im Sinne von Perspektiven, bei ihr nicht ausreichend gut aufgehoben erscheinen. Die in dieser Hinsicht abgegebenen Erklärungen, „wir werden liefern“, sind bisher ohne erkennbare Substanz geblieben.

Das alles hat dazu geführt, dass das Vertrauen in die und das Zutrauen zur FDP so rapide verloren gegangen sind. Die Saar-FDP steht als jüngster Pate für diese Zustandsbeschreibung. Zurzeit braucht das Land die FDP nicht – aber die FDP braucht das Land. Dieser Tatsache sollte sie sich bewusst sein, damit vielleicht eines fernerer Tages das Gegenteil gesagt werden kann.

